



Die gestalterischen Stilmittel der Anonymisierung im Dokumentarfilm

Eine Analyse von drei Videos

Bachelorarbeit von:

Caroline Bless

Zürcherstrasse 76
5432 Neuenhof

caroline.bless@gmx.ch
Matrikelnummer: 17-683-210

Zürich, 28. Februar 2020

Zürcher Hochschule der Künste
Departement Design
Cast / Audiovisual Media
Betreuerin: Cecilia Hausheer

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel «Die gestalterischen Stilmittel der Anonymisierung im Dokumentarfilm» selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen worden sind, sind in jedem Fall unter der Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in anderer Form an irgendeiner Stelle als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Zürich, 28. Februar 2020

Caroline Bless

Abstract

Ziel meiner theoretischen Bachelorarbeit ist es, anhand von drei Videoanalysen die Stilmittel der Anonymisierung im Dokumentarfilm zu untersuchen. Inhaltlich, im Grad der Anonymisierung und im Zielmedium stehen die ausgewählten Videos in keiner Verbindung zueinander. Alle Videos wurden anhand der enthaltenen Einstellungsgrößen, der Ansicht auf den/die Protagonisten/in und der Audioebene analysiert. Zu jeder einzelnen Analyse ist eine Übersichtsgrafik im jeweiligen Kapitel platziert. Die Analyse hat ergeben, dass die Stilmittel der Anonymisierung je nach Format, Rolle des/der Protagonisten/in und der Intention der Filmemacher/in stark variieren. Generell lässt sich aber feststellen, dass die Einstellungsgrößen Supertotale und Totale eine Anonymisierung erschweren können, hingegen Gross- und Detailaufnahmen, die sich auf ein Körperteil konzentrieren, die Anonymisierung erleichtern. Protagonisten von hinten oder gar nicht im Bild zu haben, ist ein beliebtes Stilmittel und geht oft mit Halbtotalen und Halbnahen einher.

Meine Arbeit richtet sich an Personen, die Videoportraits produzieren und dabei auf verschiedene Stilmittel der Anonymisierung zurückgreifen wollen. Die Arbeit vermittelt ein theoretisches Verständnis für den Umgang mit diesen Stilmitteln. Sie ist kein Handbuch und gibt keine praktischen oder technischen Tipps.

Inhaltsverzeichnis

1.	EINLEITUNG	4
1.1	Fragestellung	4
1.2	Ziel der Arbeit	4
1.3	Methodik	5
2.	«TRAUMFRAU»	7
2.1	Synopse	7
2.2	Einstellungsgrösse	8
2.3	Ansicht des Protagonisten	11
2.4	Analyse Audioebene	14
2.5	Schlussfolgerungen	17
3.	«ALLTAG EINES JUGENDLICHEN STRAFTÄTERS»	18
3.1	Synopse	18
3.2	Einstellungsgrösse	19
3.3	Ansicht des Protagonisten	22
3.4	Analyse Audioebene	24
3.5	Schlussfolgerungen	26
4.	«ALS KIND MISSBRAUCHT»	27
4.1	Synopse	27
4.2	Einstellungsgrösse	28
4.3	Ansicht der Protagonistin	31
4.4	Analyse Audioebene	33
4.5	Schlussfolgerungen	35
5.	FAZIT	36
	QUELLENVERZEICHNIS	38
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	39
	GLOSSAR	41

1. Einleitung

1.1 Fragestellung

In dieser theoretischen Arbeit analysiere ich anhand von drei Videos die gestalterischen Stilmittel der Anonymisierung im Dokumentarfilm. Hierbei untersuche ich die Stilmittel nach drei verschiedenen Gesichtspunkten:

Zum einen untersuche ich die Kameraeinstellung, also die Entfernungsspanne zwischen Kamerastandpunkt und abgebildetem Objekt. Diese wird auch Einstellungsgrösse genannt (vgl. Faulstich, 2002, S. 117).

Zum anderen untersuche ich die Ansicht des jeweiligen Protagonisten. Hier steht die Frage im Vordergrund «Wie sieht der/die Zuschauer/in den Protagonisten?», zum Beispiel: von hinten, von vorne, seitlich oder überhaupt nicht.

Zusätzlich untersuche ich die Audioebene und deren Zusammenspiel mit der Bildebene.

Folgende Videos werden analysiert:

- «Traumfrau» - ein Dokumentarfilm von Oliver Schwarz
- «Alltag eines jugendlichen Straftäters» - Teil einer Schweiz Aktuell Sendung des SRF
- «Als Kind missbraucht» - eine Reportage von Manuel Möglich, einem Reporter des Y-Kollektivs

Alle drei Videos unterscheiden sich stark in Machart und Grad der Anonymisierung, da die jeweiligen Protagonisten durch ihre unterschiedlichen Rollen aus unterschiedlichen Gründen anonym dargestellt werden.

1.2 Ziel der Arbeit

Ziel meiner Arbeit ist, durch die Analyse der drei Videos eine Palette an Stilmittel der Anonymisierung zu erarbeiten und deren Wirkung auf den/die Zuschauer/in zu zeigen.

Im Hinblick auf meine praktische Bachelorarbeit ist dies von grossem Nutzen für mich, da ich einige Personen anonym darstellen werde. Ich bin sicher, mir durch diese Arbeit ein fundamentales theoretisches Wissen zur Anonymisierung erarbeiten zu können, welches ich dann bei meiner praktischen Arbeit zum Schutz und zur wertschätzenden Darstellung meiner Protagonisten einsetzen kann.

1.3 Methodik

Als Vorbereitung auf diese theoretische Arbeit habe ich mich intensiv mit Büchern zur Filmanalyse, unter anderem mit Büchern von Oliver Keutzer et al., Werner Faulstich und Jens Eder, auseinandergesetzt. Des Weiteren habe ich mich mit verschiedensten Artikeln rund um die Anonymisierung befasst. Während meiner Recherche habe ich festgestellt, dass meine Analyse von den gebräuchlichen Methoden abweichen muss, weshalb ich eine eigene Methodik entwickelt habe, diese Videos auf ihre Stilmittel zu untersuchen.

Für meine Analyse werde ich jedes Video, in drei verschiedenen Kategorien aufgeteilt, als Zeitstrahl darstellen:

- Einstellungsgrösse:
Ich untersuche, welche Grössen wie oft verwendet und in welchen Situationen eingesetzt werden.
- Ansicht des/der Protagonisten/in:
Ich analysiere die verschiedenen Ansichten im Video und deren Häufigkeit.
- Audioebene:
Bei dieser Analyse liegt der Fokus auf dem Einsatz von Musik, Protagonistenstimme, Voice Over und O-Ton.

Bei jeder dieser Analysen untersuche ich, zusätzlich zu den zählbaren Eigenschaften, deren Wirkung auf den Zuschauer.

Hierfür habe ich ein Excel Sheet entwickelt, in dem ich alle Einstellungen und Ansichten dokumentieren und diese nachher auswerten kann. Auf der nächsten Seite gehe ich näher auf dieses File ein.

Am Ende jedes Kapitels reflektiere ich meine Resultate und fasse diese als Schlussfolgerungen zusammen. Das Schlussfazit gibt einen Gesamteindruck über all meine Erkenntnisse.

Analyse File

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
1	LOGO		6		1 hinten								
2	4	Totale	12		2 Seite								
3	4	Totale	18		3 vorne								
4	4	Grossaufnahme	24		4 nicht im Bild								
5	5	Detail	30		5 abgeschnitten								
6	5	Detail	36		6 verdeckt								
7	5	Detail	42										
8	5	Detail	48										
9	5	Detail	54										
10	5	Detail	60										
11	5	Detail	6										
12	5	Detail	12										
13	LOGO		18										
14	6	Halbtotale	24	Bewegung									
15	6	Halbtotale	30	Bewegung									
16	6	Halbtotale	36	Bewegung									
17	5	Nahe	42	Bewegung									
18	5	Nahe	48	Bewegung									
19	3	Halbtotale	54	unscharf									
20	3	Halbtotale	60	unscharf									
21	4	Halbtotale	6										
22	1	Halbtotale	12										
23	1	Halbtotale	18										
24	1	Halbtotale	24										
25	1	Halbtotale	30										
26	4	Halbtotale	36										
27	4	Halbtotale	42										
28	4	Halbtotale	48										
29	4	Halbtotale	54										
30	5	Halbtotale	60										

Ansicht			Einstellungsgrößen		
	Häufigkeit	%		Häufigkeit	%
hinten	71	35.5	Supertotale	0	0
Seite	26	13	Totale	33	16.5
vorne	13	6.5	Halbtotale	59	29.5
nicht im bild	43	21.5	Halbnahe	39	19.5
abgeschnitten	29	14.5	Nahe	23	11.5
verdeckt	8	4	Grossaufnahme	20	10
			Detail	16	8
	190	95		190	95

Abbildung 1 - Excel Analyse Sheet

Jede Zeile hat eine Zeitspanne von 6 Sekunden. Die Trennlinien kennzeichnen jeweils 10er- bzw. ganze Minuten-Abschnitte. Daher haben all diese Excel Sheets bis zu 200 Zeilen. Auf der rechten Seite werden die Häufigkeit und deren prozentualer Wert ausgerechnet. Basierend auf diesen Analysen habe ich meine Grafiken erstellt.

2. «Traumfrau»

2.1 Synopse

Der 2012 erschienene Dokumentarfilm «Traumfrau»¹ von Oliver Schwarz erzählt die Geschichte von Dirk: Nach gescheiterten Beziehungen und einem Burnout findet er seine neue grosse Liebe. In einem Internetportal trifft er auf Jenny. Für Dirk ist sie die perfekte Partnerin, obwohl die Beziehung nicht der Norm entspricht. Denn Jenny ist eine Puppe.

Dauer: 20 Minuten



Abbildung 2 – «Traumfrau» von Oliver Schwarz

¹ Alle Screenshots in diesem Kapitel stammen aus dem Film «Traumfrau».

2.2 Einstellungsgrösse

Im Dokumentarfilm «Traumfrau» werden der vollständige Name, das Gesicht und der Wohnort von Dirk weder gezeigt noch genannt. Die Entscheidung, diese Merkmale nicht zu zeigen, führt zu Einschränkungen bei der Auswahl der Einstellungsgrösse.

Supertotale 0% (nicht vorhanden)

Eine Supertotale macht es schwierig, die Identität eines Protagonisten geheim zu halten. Oft werden diese eingesetzt, um die gesamte Umgebung (beispielsweise ein gesamtes Dorf) zu zeigen. Daher ist es nicht überraschend, dass im gesamten Film keine einzige Supertotale vorkommt.

Falls Oliver Schwarz hier eine Supertotale des Wohnortes einsetzen würde, bestünde die Gefahr einer «Jigsaw-Identifikation» (vgl. BBC, 2019). Diese beschreibt den Effekt, dass durch einzelne Teile ein grosses Ganzes zusammengesetzt werden kann, wie bei einem Puzzle. So wäre die Anonymität des Protagonisten gefährdet.

Totale 17%

Totale sind Einstellungen, in denen der Protagonist ganz im Bild zu sehen ist und die auch einen Eindruck für den Raum um ihn herum geben (Abb. 3). Es gibt jedoch auch Totale, in welchen der Protagonist nicht zwingend im Bild sein muss. Diese liefern weitere Informationen zu seinem Leben und seinem Umfeld.



Abbildung 4 – Totale



Abbildung 3 - Totale

Auch bei Totalen besteht, wie bei den Supertotalen, die Gefahr einer «Jigsaw-Identifikation» (beispielsweise durch ein sichtbares Autokennzeichen (Abb. 3)).

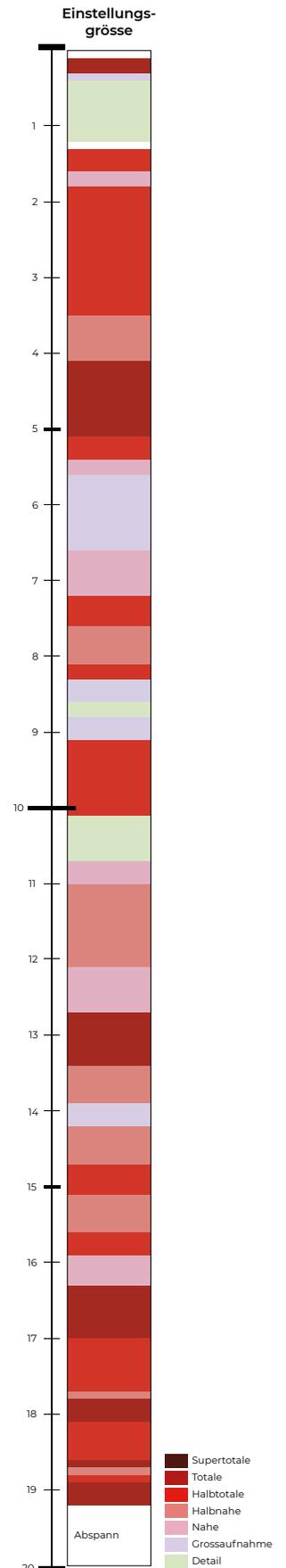


Abbildung 5 - Analyse Grafik Einstellungsgrösse

Halbtotale 30%

Ein Drittel des gesamten Filmes sind Halbtotale. Wie auf dem untenstehenden Bild ist Dirk von Kopf bis Fuss zu sehen. So ist nicht nur seine Körpersprache gut erkennbar, sondern auch, was um ihn herum passiert.



Abbildung 6 - Halbtotale

Halbnahe 20%

In der Halbnahen spürt der/die Zuschauer/in oft bereits Emotionen und Intimität, sieht jedoch auch Dirks Körpersprache. Obwohl die Kamera näher am Geschehen ist, nimmt der/die Zuschauer/in immer noch eine beobachtende Rolle ein.

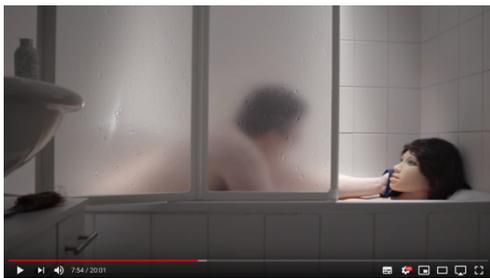


Abbildung 7 - Halbnahe

Grossaufnahme & Detail 18%

Je näher die Kamera an einer Person ist, desto wichtiger wird deren Mimik. In einer Situation, in der man das Gesicht einer Person nicht zeigen kann, fällt diese natürlich weg. Der Filmemacher muss es also schaffen, Emotionen auf andere Art und Weise zu vermitteln. Oliver Schwarz erreicht dies mit Gross- und Detailaufnahmen (18% des gesamten Filmes).



Abbildung 8 - Grossaufnahme



Abbildung 9 -Detail

Nahe 12%

Ähnlich wie bei Detail- und Grossaufnahmen steht bei der Nahen die Handlung im Vordergrund. Auch sie liefert einen Einblick, jedoch auf eine weniger emotionale Art und Weise. Sie macht 12% des Filmes aus.



Abbildung 10 -Nahe

Oft wird die Nahe als Interview-Situation verwendet. Da diese Situation aber nicht gezeigt werden darf, fällt dieser Einsatzzweck weg.

Die restlichen 3% der Laufzeit fallen auf die Titelgrafik am Anfang und die Credits am Ende.

2.3 Ansicht des Protagonisten

Im Film «Traumfrau» ist das Gesicht von Dirk nie zu sehen. Während der gesamten 20 Minuten beobachtet der/die Zuschauer/in Dirk in seinem Alltag und erhält einen Einblick in seine Beziehung zu Jenny. Wegen der dynamischen Bildkompositionen ist es schwierig, sein Gesicht stets zu verbergen.

Ansicht von hinten 35%

In mehr als einem Drittel des gesamten Filmes ist nur der Rücken bzw. der Hinterkopf des Protagonisten zu sehen. So lässt sich das Gesicht ohne grösseren Aufwand stets anonym halten. Allerdings muss darauf geachtet



Abbildung 11 - Ansicht von hinten

werden, dass sich die abgewandte Körperseite nicht in reflektierenden Oberflächen spiegelt, wie beispielweise in Abbildung 11, in der die zugezogenen Faltvorhänge ein Spiegeln verhindern.

Ansicht von vorne 6%

Es überrascht nicht, dass der Protagonist nur in ungefähr 6% des gesamten Filmes von vorne zu sehen ist. Es ist schwierig, eine Person frontal zu zeigen, wenn ihr Gesicht nicht sichtbar sein darf. Der Filmemacher löst dies aber sehr geschickt, wie zum Beispiel in dieser Szene:



Abbildung 12 - Ansicht von vorne

Mit einer einfachen Neigung der Kamera ist der Kopf des Protagonisten abgeschnitten und er ist erst vom Kinn an abwärts zu sehen.

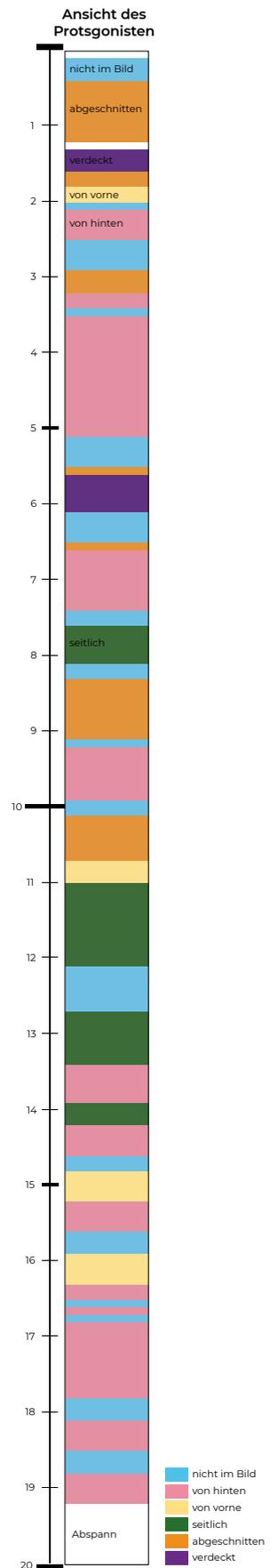


Abbildung 13 - Analyse Grafik Ansicht

Ansicht ohne Protagonist 20%

In 20% des gesamten Filmes ist der Protagonist überhaupt nicht im Bild zu sehen. Die Abwesenheit des Protagonisten wird zu unterschiedlichen Zwecken eingesetzt:

1. In den folgenden zwei Bildern handelt es sich um den gleichen Ort in Dirks Wohnung. In der ersten Situation (Abbildung 14) erzählt er, wie schön sein Leben jetzt mit Jenny ist. Er erwähnt Alltagssituationen (wie zum Beispiel Kaffee kochen), die ihm jetzt sehr viel mehr Spass machen, als vor seiner Zeit mit Jenny.

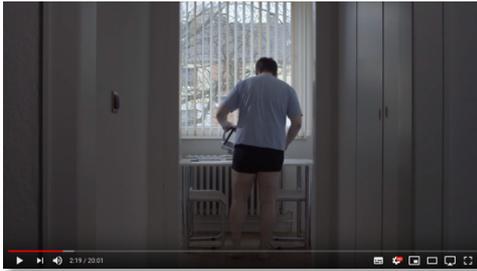


Abbildung 14 - Ansicht mit Protagonisten Abbildung 15 - Ansicht ohne Protagonisten

Die Szene und Leere in Abbildung 15 soll darstellen, wie düster und unglücklich sein Leben war, bevor er Jenny hatte. Hier ist die Verbindung zur Audioebene sehr wichtig. Die Wiederholung der Aufnahme zeigt eine Veränderung der Person, ohne dass die Person gezeigt wird.

2. Oft hört man auf der Audioebene, was der Protagonist gerade macht, wie in diesem Beispiel: Hier ist zu hören, wie Dirk zur Toilette geht und diese anschliessend spült. Es ist klar, was er gerade macht, ohne ihn in diesem privaten Moment zeigen zu müssen.

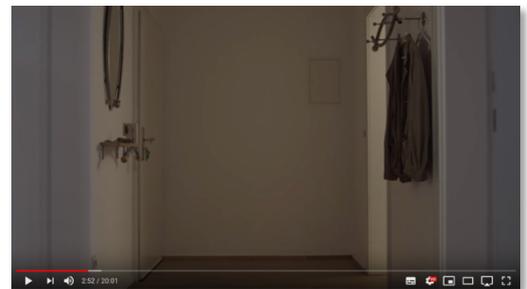


Abbildung 16 - Ansicht ohne Protagonisten

3. Ein «Establishing Shot» wird häufig zu Beginn einer Geschichte verwendet, um den Ort des Geschehens vorzustellen. Die Aufnahme sagt bereits vieles über den Protagonisten aus, ohne dass er sichtbar ist. So zeigt zum Beispiel diese Aufnahme eines typischen Quartiers, dass Dirk ausserhalb seiner Beziehung ein ganz normales Leben führt (vgl. Preußner, 2016, S. 274).



Abbildung 17 - Establishing Shot

Ansicht von der Seite 13%

Ein weiteres Stilmittel fällt bei den seitlichen Einstellungen auf: Oliver Schwarz schafft es, das Gesicht des Protagonisten immer sehr kreativ zu verdecken, wie es hier in der Badewanne zu sehen ist. Würde das Verdecken mit einer nachträglich erstellten Unschärfe gelöst werden, würde der/die Zuschauer/in aus der Illusion, Dirk beobachten zu dürfen, herausgerissen werden.

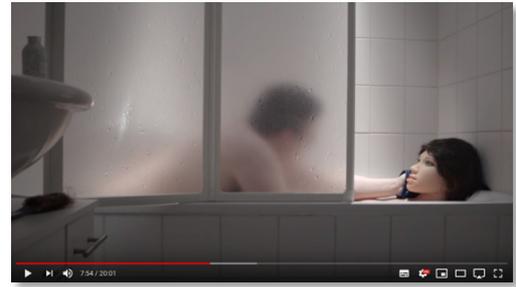


Abbildung 18 - Ansicht von der Seite

Seitliche Einstellungen ermöglichen es dem Filmemacher, intime Situationen zwischen Dirk und Jenny zeigen zu können. Dirks Gesicht ist dabei scheinbar wie durch Zufall immer verdeckt, abgeschnitten oder einfach in anderer Weise nicht zu sehen.



Abbildung 19 - Ansicht von der Seite

Abgeschnitten und verdeckt 18%

Seitliche Einstellungen stehen oft, aber nicht zwingend mit Einstellungen, die ich als «verdeckt» oder «abgeschnitten» beschrieben habe, in Verbindung. Meistens in Verbindung mit Gross- und Detailaufnahmen. In solchen Situationen ist es unklar, von welcher Seite Dirk zu sehen ist. Da es in dieser Situation aber um die Berührungen und nicht um Dirk als Person geht, ist diese Frage nicht relevant. Hier erhält der/die Zuschauer/in einen sehr intimen Einblick in das Liebesleben von Dirk und Jenny.



Abbildung 20 - Detail

Wegen der fehlenden Interviewsituation begleiten wir Dirk in seinem Alltag. Durch die durchdachte und kreative Verschleierung seiner Identität verliert der/die Zuschauer/in nie die Illusion, Dirk in seiner intimsten Privatsphäre zu beobachten.

2.4 Analyse Audioebene

Obwohl Dirk nie in einer Interviewsituation beim Sprechen zu sehen ist, führt seine Stimme durch den gesamten Dokumentarfilm. Untermalt wird die Protagonistenstimme mit O-Ton und Musik. Oliver Schwarz setzt mehrmals Analogien zwischen der Audio- und der Bildebene ein.

Analogien

Meist ist es schwierig, Gesprochenes in einer visuellen Art und Weise zu zeigen, ohne dass dies plump wirkt.

In den folgenden zwei Beispielen schafft es der Filmmacher, die Audio- und die Bildebene aufeinander abzustimmen.

1. Burnout

Auf der Audioebene erzählt Dirk von seinem Burnout. Im Film sehen wir, wie er mit zwei Hanteln trainiert und sich anstrengt.



Abbildung 21 - Symbolbild Burnout

Als er sagt, «es konnte so nicht weitergehen», hört er mit dem Training auf und verlässt den Raum. Dies ist eine klare Anspielung auf den gesprochenen Text, jedoch sehr subtil und überhaupt nicht aufdringlich umgesetzt.

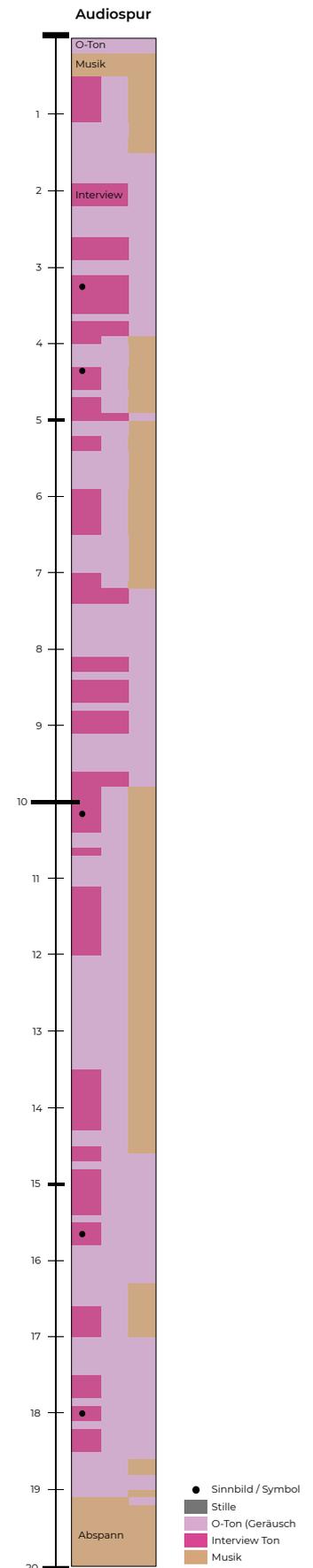


Abbildung 22 - Analyse Grafik Audioebene

2. Tiefschlaf

Während Dirk mit Jenny zu Abend isst, philosophiert er darüber was wäre, wenn er nun doch noch seine Traumfrau kennenlernen würde.



Abbildung 23 - Symbolbild Tiefschlaf

Dirk erklärt, dass er natürlich noch mit Jenny darüber sprechen müsste. Aber wenn es nur die Option gäbe, dass Jenny gehen müsste, dann würde er Jenny in eine Art Tiefschlaf versetzen, da er ja nicht sicher weiss, ob die Beziehung zur anderen Frau auch wirklich funktionieren wird. Während dieses Selbstgespräches bringt er Jenny ins Bett und geht ohne sie nach draussen. Jenny bleibt alleine in der Wohnung zurück.

Einsatz von Musik

Oliver Schwarz setzt die sehr ruhige und fließende Musik als emotionale Steuerung ein. Sie bewirkt eine romantische und intime Atmosphäre (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 125). Ausserdem können Affekte so gesteigert, abgeschwächt, verschoben und kontrastiert werden (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 124). Bei Einstellungsgrößen, in denen der/die Zuschauer/in weit weg ist (beispielsweise bei Totalen), setzt Oliver Schwarz immer Musik ein. Damit bindet er den/die Zuschauer/in emotional ein. Ohne Musik und wegen des aufgrund der Anonymisierung fehlenden direkten Bezuges zur Person, besteht das Risiko, den/die Zuschauer/in sonst in einigen Situationen zu «verlieren».

Ein Beispiel dazu ist die Szene, in der Dirk vor seinem Computer sitzt und in einem Forum surft. Gäbe es keine Musik, würde das Publikum lediglich einer Silhouette folgen, die etwas tut,



Abbildung 24 - Dirk vor seinem Computer

was nicht klar nachvollziehbar ist, während ausschliesslich Tippgeräusche zu hören sind. Die Musik vermittelt, wie viel Dirk dieses Forum und die Zeit darin bedeuten.

Des Weiteren setzt Oliver Schwarz an jenen Punkten Musik ein, die auf einen durchschnittlichen Zuschauer eher schräg wirken könnten. Ein Beispiel hierfür ist die Szene, in der Dirk Jenny schminkt und ihre Haare kämmt. Diese schräge Szene wird durch die Musik für den Zuschauer zugänglicher.



Abbildung 25 - Dirk schminkt Jenny

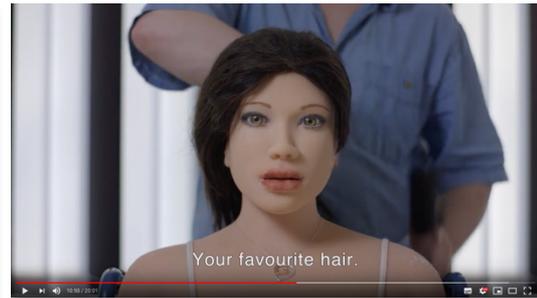


Abbildung 26 - Dirk kämmt Jennys Haare

Die Protagonistenstimme

Eine Stimme ist ein audiovisuelles Phänomen (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 134). Sie ist also nicht nur auditiv wichtig, sondern hat auch visuelle Anteile. Wir verbinden eine Stimme mit einer Person, also mit deren Lippenbewegungen. Sie sagt uns nicht nur das, was gesprochen wird, sondern wir lesen auch im Gesicht des Sprechenden die Mimik ab. Deswegen werden Interviews meist in einer Nahe-Einstellung gedreht (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 12).

Viele Emotionen entstehen im Dokumentarfilm über eine Person durch die Interviewsituation. Meist ist der Protagonist relativ nah an der Kamera und so sieht der Zuschauer seine Emotionen in seiner Mimik. Im Fall von Dirk fällt dieser Aspekt weg, da sein Gesicht durch die Anonymisierung nie sichtbar ist.

Der Zuschauer hört jedoch Emotionen in seiner Stimme. Wenn er darüber spricht, wie sehr er Jenny liebt, ist er sehr nah am Mikrofon und flüstert beinahe. Es wirkt, als würde er es Jenny direkt sagen und nicht in ein Mikrofon. Wenn er über Alltagssituationen oder seine Tochter spricht, hat er eine normale Distanz zum Mikrofon und eine klare Stimme.

2.5 Schlussfolgerungen

Meistens ist Dirk von hinten zu sehen, daher überrascht es nicht, dass die Halbtotale ebenfalls am meisten gebraucht wird. Überwiegend stehen diese beiden Einstellungen nämlich auch in Kombination. Bei einer Halbtotale kann sehr viel vom Raum gezeigt werden, sie erschwert aber eine Anonymisierung des Protagonisten. Eine Person hier von hinten abzubilden, löst dieses Problem.

Bei fehlender Mimik, da ja das Gesicht einer Person nicht gezeigt werden darf, kann eine kleinere Distanz zum Mikrofon und eine andere Stimmlage dabei helfen, Emotionen auszudrücken. Ein gezielter Einsatz passender Musik verstärkt diesen Effekt.

Ansichten von hinten auf den Protagonisten oder gar ohne den Protagonisten bieten sich in diesem Film sehr an. Sie wirken organisch und lassen den Zuschauer zum Beobachter werden. Wenn der Protagonist jedoch von vorne oder von der Seite gezeigt wird, wird den Zuschauenden bewusst, dass sein Gesicht nicht gezeigt werden darf. Das wirkt befremdend.

Oliver Schwarz schafft es mit durchdachten und kreativen Mitteln, einen intimen Einblick in das Leben von Dirk zu geben, ohne seine Identität preiszugeben.

All diese Schlussfolgerungen lassen darauf schliessen, dass die Erzählstrategie des Dokumentarfilmes dem beobachtenden Modus folgt (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 289).

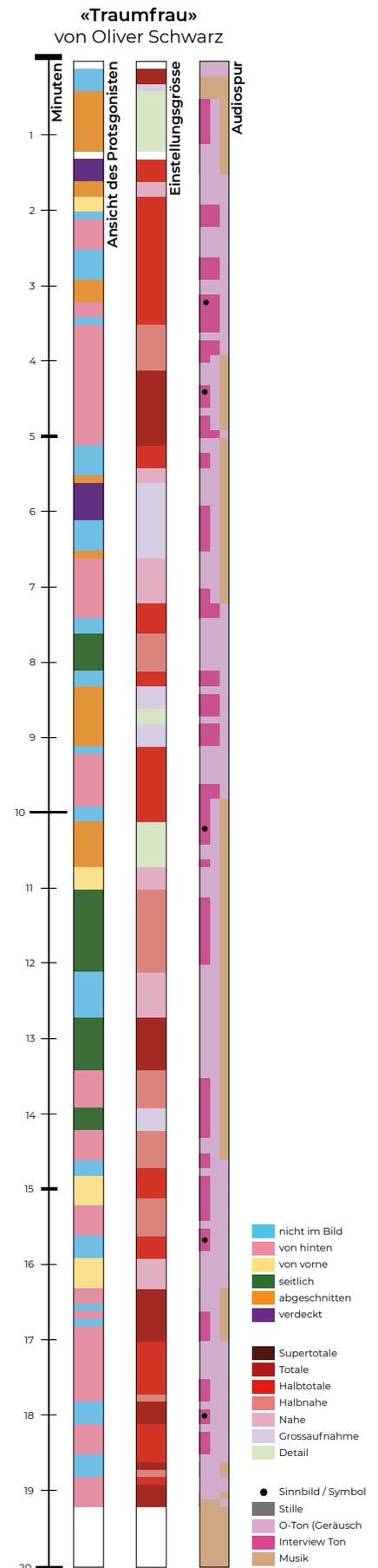


Abbildung 27 - Analyse Grafiken
«Traumfrau»

3. «Alltag eines jugendlichen Straftäters»

3.1 Synopse

In der 6-minütigen Reportage «Alltag eines jugendlichen Straftäters»² gibt P.W. einen Einblick in sein Leben auf dem Arxhof. Vor einigen Jahren wurde er wegen Körperverletzung verurteilt. Auf dem Arxhof bekommen Jugendliche eine zweite Chance. Sie können verschiedene Berufe, wie zum Beispiel Schreiner, Koch oder, in P.W.s Fall, Landschaftsgärtner, erlernen. Seit zwei Jahren lebt P.W. nun schon auf dem Arxhof. In der Reportage spricht er über sein Leben auf dem Hof, über die Tat, die ihn dorthin gebracht hat, und wie er heute damit umgeht. Des Weiteren sprechen der Hof-Direktor und P.W.s Therapeutin über den Alltag auf dem Hof und über P.W.s Fortschritte.

Dauer: 6 Minuten

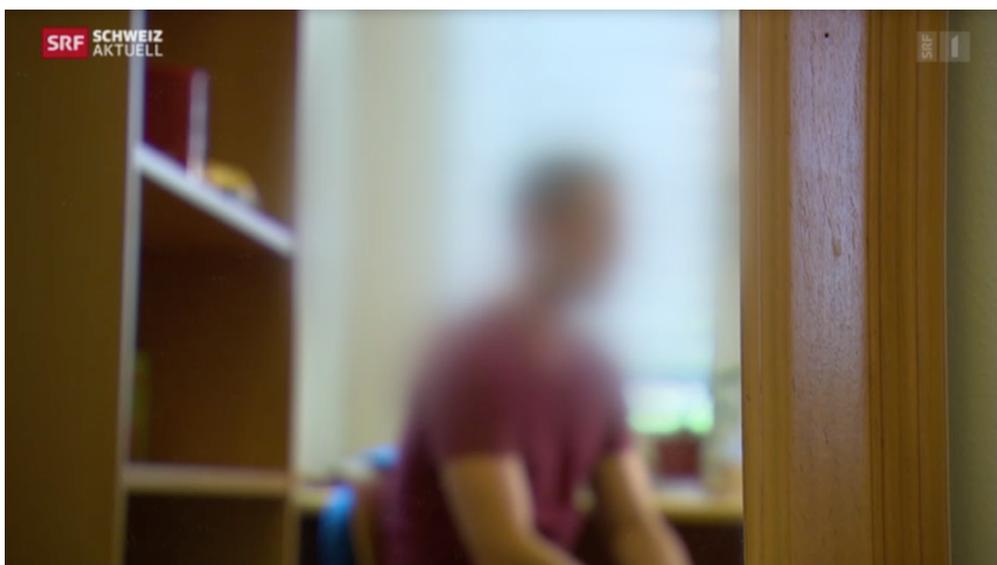


Abbildung 28 – «Alltag eines jugendlichen Straftäters» von SRF

² Alle Screenshots in diesem Kapitel stammen aus der Reportage «Alltag eines jugendlichen Straftäters».

3.2 Einstellungsgrösse

In dieser Reportage wird ebenfalls die Identität des Protagonisten anonymisiert, der Aufenthaltsort des Protagonisten ist jedoch bekannt. Die Reportage dreht sich nicht nur um P.W., sondern auch um den Ort und die Chancen anderer Jugendlichen.

Supertotale 3%

Anders als bei anderen anonymisierten Filmen ist der Ort bekannt. Es besteht hier also keine Gefahr der «Jigsaw-Identifikation». Daher ist es für die Filmemacher möglich, eine Supertotale zu zeigen. Diese wird zwar meist bereits zu Beginn des Filmes als «Establishing Shot» verwendet, in diesem Film wird der Ort jedoch erst kurz vor der Mitte des Filmes eingeführt.



Abbildung 29 - Supertotale

Totale 8%

Das Gleiche gilt für die Totalen. Sie zeigen den Arxhof und geben einen Überblick über den Wohnort von P.W. Wenn der Wohnort auch anonym gehalten werden müsste, wären diese Aufnahmen nicht so häufig möglich gewesen, da sie zu viel über den Ort verraten und so auch wieder eine «Jigsaw-Identifikation» ermöglichen können.



Abbildung 31 - Totale

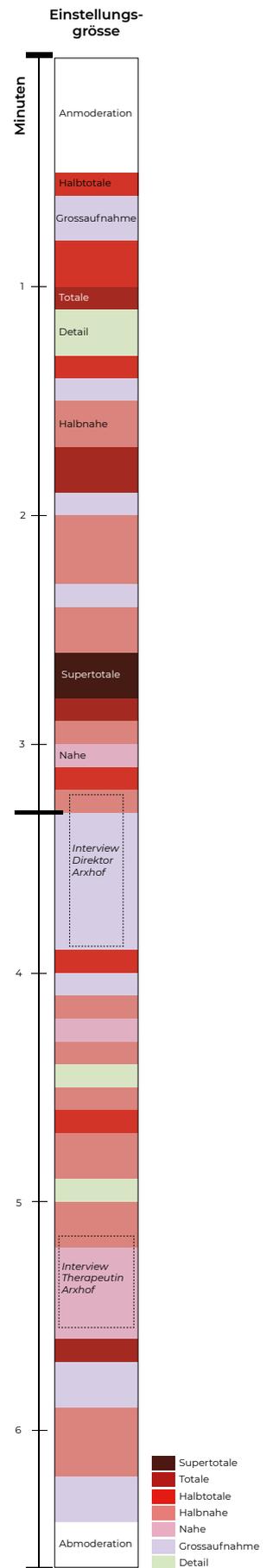


Abbildung 30 - Analyse Grafik Einstellungsgrösse

Halbtotale 6%

Sehr selten, nämlich nur 6% des ganzen Filmes, sind Halbtotale. Dies überrascht insofern, da diese sonst sehr häufig eingesetzt werden. In dieser Reportage ist die Kamera aber meist sehr nah am Protagonisten. Wenn P.W. jedoch in einer Halbtotale zu sehen ist, ist diese unscharf, damit



Abbildung 32 - Halbtotale

er nicht erkannt werden kann. Auf den Zuschauer wirkt dies störend. Ausserdem sind alle Halbtotale mit einer Ausnahme während des Voice Overs der Sprecherin vom SRF. Sobald P.W. spricht, also zum Beispiel während seines Interviews, ist der Zuschauer immer näher dran.

Halbnahe 34%

Ein Drittel des ganzen Filmes ist in Halbnahen gefilmt. Dies ermöglicht eine Nähe zum Protagonisten, die sonst nicht so stark spürbar wäre. Seine Körpersprache ist klar zu erkennen und der Zuschauer folgt ihm in seinem Alltag, ohne sich unwohl zu fühlen.



Abbildung 33 - Halbnahe

Die Interview-Situationen sind zum grössten Teil (wie zum Beispiel in Abb. 34) in einer Halbnahen gefilmt. Obwohl dies eigentlich eine Detailaufnahme ist (der Türrahmen ist ganz klar im Fokus und P.W.



Abbildung 34 - Halbnahe Interview Situation

befindet sich in der Tiefenunschärfe), bewerte ich diese Szene als Halbnahe. P.W. ist der Protagonist des Filmes und die Unschärfe, in der er sich befindet, ist das gewählte Stilmittel der Anonymisierung in dieser Reportage.

Nahe 9%



Abbildung 35 - Nahe

Nur während 9% des Filmes betrachten wir P.W. in einer Nahen Einstellungsgrosse. Das SRF verwendet diese Einstellung, um Situationen aus der Sicht von P.W. zu zeigen, wenn P.W. ebenfalls eine beobachtende Rolle einnimmt.

Grossaufnahme 25%

Am zweitmeisten wird die Grossaufnahme verwendet. Wir sind nah an P.W. und seinen Tätigkeiten. Dies ermöglicht den Filmemachern, qualitativ hochwertige Aufnahmen zu machen und den



Abbildung 36 - Grossaufnahme

Protagonisten nicht nur von weit weg und verschwommen zu zeigen, ohne seine Identität zu kompromittieren. Wie in Abbildung 36 können wir P.W. so sogar über die Schulter schauen. Diese Aufnahmen werten den Film visuell auf.

Detail 6%

Detailaufnahmen werden hingegen mit nur 6% selten gebraucht. Mit Detailaufnahmen kann oft eine emotionale und intime Bindung zum Protagonisten hergestellt werden. Da P.W. in dieser Reportage klar als Täter dargestellt wird, fühlt sich der Zuschauer nicht stark verbunden mit ihm. Das Publikum beobachtet ihn, will aber nicht zu nahe an ihm dran sein. Ziel der Reportage ist es nicht, die Emotionen des Protagonisten zu zeigen und Mitgefühl zu erwecken, sondern lediglich einen Einblick in seinen Alltag zu geben.



Abbildung 37 - Detail

Die restlichen 9% der Laufzeit sind An- sowie Abmoderation im Studio.

3.3 Ansicht des Protagonisten

Wie bereits bei den Einstellungsgrößen, hat die Intention der Reportage einen starken Einfluss auf die Ansichten auf den Protagonisten. Ziel der Reportage ist es, nicht nur P.W. in seinem Alltag zu zeigen, sondern auch einen Einblick in den Arxhof zu geben. Dies schränkt jedoch nicht ein. Im Gegenteil: Die Filmemacher erhalten dadurch viele weitere Gelegenheiten, Aufnahmen ohne P.W. im Bild zu zeigen.

Ansicht von hinten 23%

Den Protagonisten von hinten zu zeigen ist die einfachste Art und Weise, ihn ohne zusätzlichen Aufwand anonym darstellen zu können. Es ermöglicht dem Zuschauer aber auch, P.W. völlig ungestört zu beobachten und seine Umgebung zu sehen.



Abbildung 38 - Ansicht von hinten

Ansicht von der Seite 26%

Obwohl diese Ansicht sehr häufig benutzt wird, ist diese Zahl nicht wirklich aussagekräftig. Sie ist nämlich nur so hoch, weil die Interview Situationen, die ca. 20% des Filmes ausmachen, von der Seite gefilmt wurden. Um den Protagonisten unkenntlich zu machen, wurde er nicht nur in der Tiefenschärfe der Kamera platziert, sondern auch noch nachträglich unscharf maskiert.



Abbildung 40 - Ansicht von der Seite

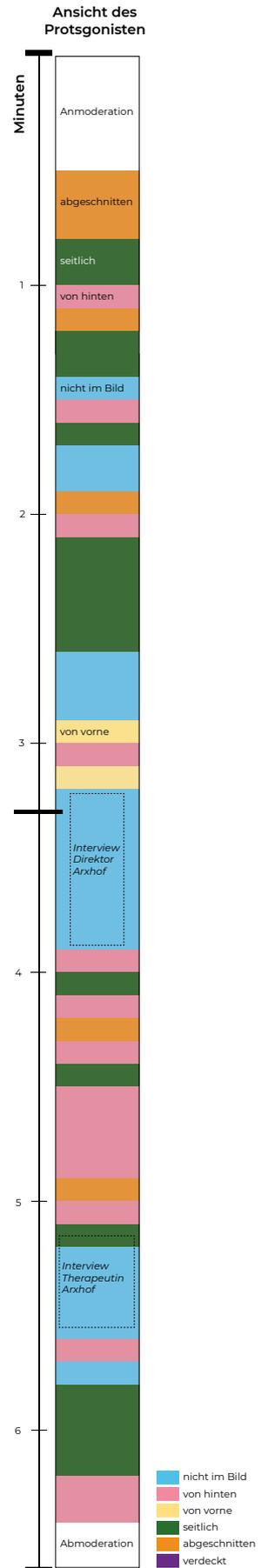


Abbildung 39 - Analyse Grafik Ansicht

Ansicht von vorne 3%

Die Ansicht von vorne wird erwartungsgemäss kaum gebraucht. Da sie nur möglich ist, wenn der Protagonist unscharf ist und diese Ansicht wie eine Konfrontation wirkt, fühlt sich der/die Zuschauer/in dabei schnell unwohl. Zum Entschärfen befindet sich während diesen Einstellungen stets ein zur Situation passender Gegenstand im Vordergrund. So ist nicht ausschliesslich nur P.W. im Bild bzw. im Fokus des Zuschauers.



Abbildung 41 - Ansicht von vorne

Ansicht nicht im Bild 28%

Eine weitere, einfache Art, eine Person in einer Reportage anonym zu halten ist, die Person gar nicht erst im Bild zu haben. Während dieser Reportage ist dies in 28% des Filmes der Fall. Auch hier ist die Zahl aber relativ: Es gibt zwei Experten-Interviews in der Reportage: Zum einen mit dem Direktor des Hofes und zum anderen mit der Therapeutin von P.W. Während diesen Interviews ist der Protagonist nicht im Bild, sondern es ist jemand anderes zu sehen. Dies ist eine gute Möglichkeit, eine Person zu zeigen, mit der der/die Zuschauer/in eine emotionale Verbindung aufbauen kann.



Abbildung 42 - Ansicht ohne Protagonist

Abgeschnitten & verdeckt 11%

Den Protagonisten abgeschnitten zu zeigen, wie zum Beispiel auf Abbildung 43, erlaubt es, mehr Sequenzen zu zeigen, in den P.W. scharf zu sehen ist. Der Zuschauer nimmt eine beobachtende Rolle ein, aber durch die Kameraführung ist P.W.s Gesicht nie sichtbar. So wird dem Zuschauer nicht immer wieder in Erinnerung gerufen, dass er das Gesicht des Protagonisten nicht sehen darf.



Abbildung 43 - Ansicht abgeschnitten

Die restlichen 9% der Laufzeit sind An- sowie Abmoderation im Studio.

3.4 Analyse Audioebene

In der Reportage «Alltag eines jugendlichen Straftäters» gibt es drei verschiedene Stilmittel: Zum einen gibt es das Voice Over einer SRF Sprecherin, zum anderen sind der O-Ton der Aufnahmen und die Protagonistenstimme zu hören. Letztere ist zusätzlich noch verfremdet, damit P.W. nicht aufgrund seiner Stimme erkannt werden kann.

Voice Over

Da es sich um eine Reportage handelt, leitet ein Voice Over, also eine Sprecherstimme aus dem Off (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 85), durch die ganze Geschichte. Sie gibt wichtige Informationen, die der Zuschauer sonst in der kurzen Zeit nicht erfährt, da sie der Protagonist nicht erwähnt. In diesem Fall leitet das Voice Over auch von einem Interview zum nächsten und wieder zurück zum eigentlichen Protagonisten. Ohne dieses Voice Over wären diese Übergänge wohl sehr schwer und deutlich länger geworden.

Ein Voice Over ist eine gute Option, mehr Material für den Film zu generieren. Dies ist oft nötig, wenn zum Beispiel der Dreh nur sehr kurz ist und Menschen nicht gewohnt sind, vor einer Kamera zu sprechen. Das Voice Over kann ergänzend oder einfach nur zur Einleitung und / oder zum Abschluss einer Geschichte dienen.

Protagonistenstimme

Neben dem Voice Over ist die Protagonistenstimme die wichtigste Komponente in dieser Reportage. P.W., ein wegen Körperverletzung verurteilter Jugendlicher, will nicht erkannt werden. Wenn jedoch bereits bekannt ist, dass er auf dem Arxhof arbeitet und lebt, der Zuschauer ungefähr weiss, wie er aussieht und noch seine Stimme kennt, dann ist es sehr einfach, ihn zu identifizieren. Daher wurde die Stimme von P.W. verfremdet. Obwohl er zwar eine klare Täterrolle einnimmt, ist seine Stimme nicht klassisch verzerrt.

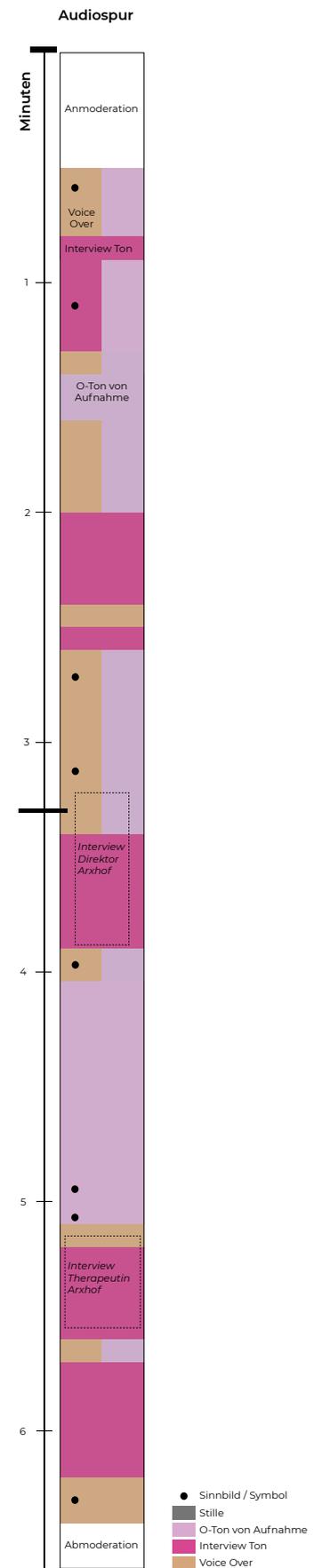


Abbildung 44 - Analyse Grafik Audioebene

Sie klingt auch nicht mechanisch. Ohne den Hinweis, dass die Stimme verfremdet ist, würde der Zuschauer wohl kaum merken, dass die verwendete Stimme nicht P.W.s normale Stimme ist. Dies ermöglicht es, P.W. nicht wie eine «böse, unmenschlich klingende Person» wirken zu lassen und seine Identität zu verschleiern. Ansonsten sind jedoch keine Unterschiede in seiner Tonlage oder ähnlichem zu erkennen, um die fehlende Mimik und Körpersprache zu ersetzen. Daher ist der Zuschauer eher distanziert, wenn er/sie P.W. zuhört.



Abbildung 45 - Interview Situation mit Hinweis

O-Ton / Geräusche

Original-Ton Aufnahmen helfen dem/der Zuschauer/in, in Welten einzutauchen, egal wo er/ sie gerade ist. Wie bei Büchern kann alleine die Vorstellung von Gerüchen und Klängen dem Zuschauer helfen, in diese andere Welt einzutauchen. Während der ganzen Reportage hört man daher auch die Geräusche der Aufnahmen, die zu sehen sind.

Verbindung Audio- und Bildebene

Immer wieder unterstützen die Filmemacher das Gesagte mit dem dazugehörigen Schnittmaterial. Dies gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, sich nicht nur vorstellen zu müssen, wie P.W.s Alltagstätigkeiten aussehen. Im folgenden Beispiel spricht P.W. von seiner Ausbildung zum Landschaftsgärtner und wie sehr sie ihm geholfen hat, seine Tat zu verarbeiten. Währenddessen schneiden die Filmemacher immer wieder zum arbeitenden P.W.



Abbildung 46 - Tätigkeit als Landschaftsgärtner

Während der ganzen Reportage gibt es keine Musik. Da Musik oft zur Steigerung von Emotionen und Spannungen gebraucht wird, zeigt die fehlende Musik klar, dass die Reportage nur einen Einblick geben aber keine Emotionen erzeugen soll.

3.5 Schlussfolgerungen

Die Charakteristik der Nachrichten-Reportage ist stark spürbar. Grosse Emotionen kommen nicht auf und auch das Erzählte ist eher nüchtern gehalten. Da es in der Reportage auch um den Arxhof und nicht nur um P.W. geht, ist P.W. oft nicht im Bild.

Bei der Anonymisierung von P.W. wurde hauptsächlich auf Unschärfe zurückgegriffen. Diese wurde entweder beim Dreh bereits erstellt oder nachträglich noch eingefügt oder verstärkt. Dem/der Zuschauer/in ist so stets bewusst, dass er/sie den Protagonisten nicht sehen darf. Auch die verfremdete Stimme unterstützt die Darstellung der Täterrolle, die P.W. während der Reportage einnimmt. Es fällt auf, dass die Rolle des Täters wenig kreativ und aufwändig produziert wird. Es wird nicht versucht, eine emotionale Bindung zwischen Publikum und Protagonisten aufzubauen.

Die Reportage übernimmt die klassische Erzählform des expositorischen Modus (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 289). Dieser zeichnet sich durch das für Fernsehdokumentationen typische Voice Over aus. Es leitet durch die Reportage und kommentiert das Geschehen.

«Alltag eines jugendlichen Straftäters» von SRF

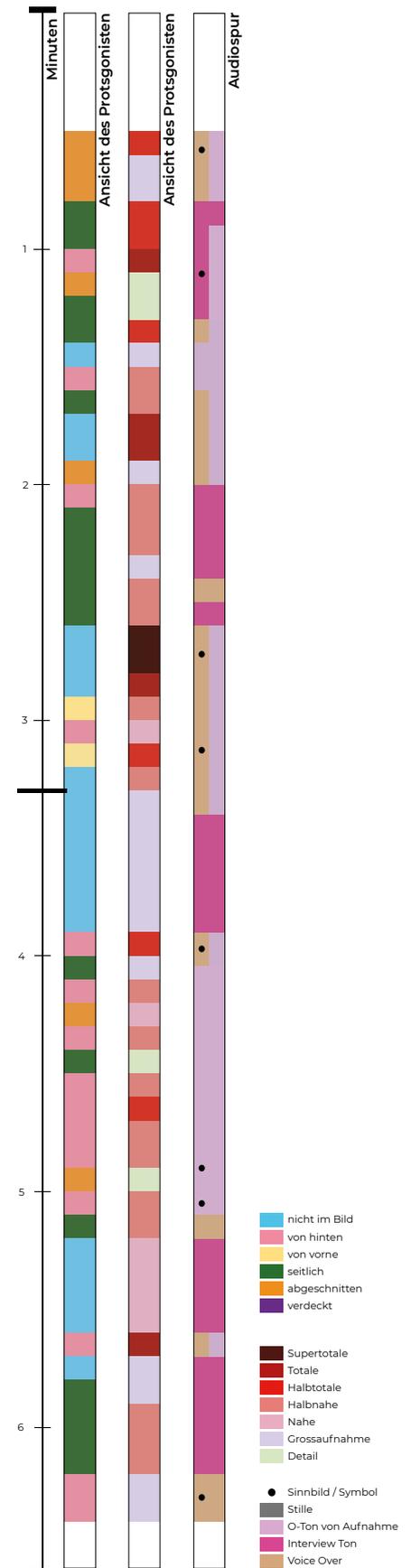


Abbildung 47 - Analyse Grafiken «Alltag eines jugendlichen Straftäters»

4. «Als Kind missbraucht»

4.1 Synopse

In der Reportage «Als Kind missbraucht»³ von Manuel Möglich, Reporter des Y-Kollektivs geht es um Missbrauch im Kindesalter und um Pädophilie. Die Reportage besteht aus verschiedenen Experten-Interviews, Manuel Möglichs Moderationen und dem Interview einer Betroffenen. Sie wird im Film Luna genannt, ist eine fast 40-jährige Frau und wurde im Kindesalter von einem Familienmitglied sexuell missbraucht. Sie spricht mit Manuel Möglich über ihre Erlebnisse und die Folgen des jahrelangen, sexuellen Missbrauchs.

Gesamtdauer: 15 Minuten

Interviewdauer: 8 Minuten



Abbildung 48 – «Als Kind missbraucht» von Y-Kollektiv

³ Alle Screenshots im folgenden Kapitel stammen aus der Reportage «als Kind missbraucht».

4.2 Einstellungsgrösse

Die ganze Reportage ist fast 16 Minuten lang. Das Interview mit Luna macht etwas mehr als die Hälfte (54%) des gesamten Videos aus. Analysiert habe ich nur das Interview mit Luna, da alle anderen Personen nicht anonymisiert sind. Die folgenden Erkenntnisse und Zahlen beziehen sich also nur auf die acht Minuten, in denen es um Luna und ihre Geschichte geht.

Supertotale 0% (nicht vorhanden)

Manuel Möglich trifft Luna in einem öffentlichen Park, der keine Rückschlüsse darauf bietet, wo Luna herkommt. Wir wissen nur ihren Namen, ihr ungefähres Alter und dass sie aus Süddeutschland kommt.

Totale 6%

Zu Beginn und zum Schluss des Interviews haben wir eine Totale. Sie dient zu Beginn als «Establishing Shot» und zeigt, wo sich der Reporter und die Protagonistin befinden. So lernt sie der Zuschauer langsam kennen.



Abbildung 49 - Totale

Am Schluss des Interviews laufen Luna und Manuel Möglich wieder, wie zu Beginn, gemeinsam in einer Totalen von der Kamera weg. Es ist nun klar, dass das Interview beendet ist, ohne dass der Ton beachtet werden muss.

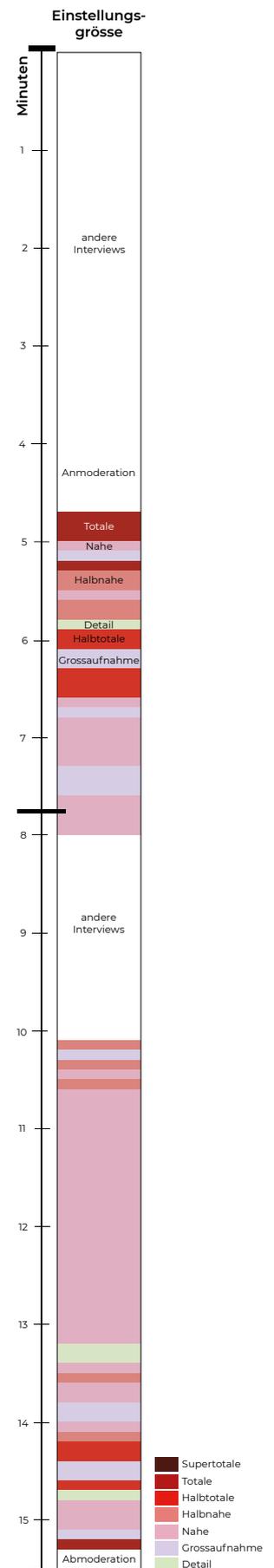


Abbildung 50 - Analyse Grafik Einstellungsgrösse

Halbtotale 9%

Halbtotale werden in diesem Video hauptsächlich verwendet, um die Interviewsituation einzuführen und auch wieder zu beenden. Es wird etabliert, dass sie auf einer Bank sitzen. Nach dieser Etablierung ist der/die Zuschauer/in sehr nah an der Unterhaltung.

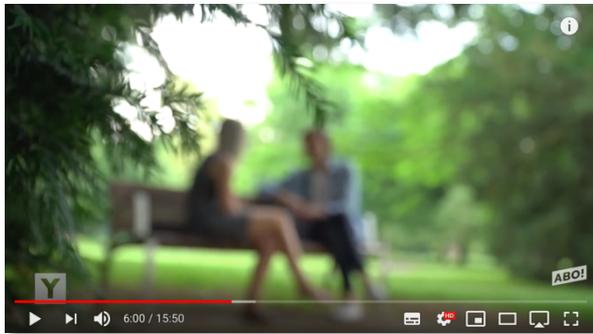


Abbildung 51 - Halbtotale

Halbnahe 11%

Die Halbnahe wird sehr ähnlich eingesetzt wie die Halbtotale. Das Publikum beobachtet die Interviewsituation, bekommt jedoch bereits einen Eindruck der Körpersprache der beiden.



Abbildung 52 - Halbnahe

Nahe 54%

Die Nahe macht mehr als die Hälfte des ganzen Videos aus, die Mimik von Manuel Möglich wird ablesbar und gewinnt an Bedeutung. Die grosse Zahl ist dadurch zu erklären, dass das gesamte Interview, nachdem es etabliert war, in einer Nahen gefilmt wurde.



Abbildung 53 - Nahe

Grossaufnahme 15%

Während des gesamten Videos ist der Zuschauer sehr nah an der Unterhaltung – zu fast 70% ist die Kamera in einer Nahen oder Grossaufnahme. Die Mimik von Manuel Möglich ist sehr wichtig und der Zuschauer sieht genau, wie er auf die Geschichten von Luna reagiert.



Abbildung 54 - Grossaufnahme

Detail 5%

Die Detailaufnahmen bringen Abwechslung in die sonst doch sehr ähnlichen Einstellungen. Sie werten das Interview durch ihre hochwertige Tiefenschärfe gestalterisch auf und lassen den Zuschauer noch intimer teilhaben.



Abbildung 55 - Detail

Ein einzelnes Körperteil zu isolieren, ist eine sehr beliebte Art der Anonymisierung. Hände und Füße zum Beispiel verraten die Identität der Person nicht, sind aber sehr persönlich. Ausserdem können sie einen Teil der Mimik ersetzen. Wenn beispielsweise immer wieder auf die Hände einer Person geschnitten und dabei gezeigt wird, wie diese gestikulieren, kann das dem/der Zuschauer/in mehr über den Charakter der Protagonistin sagen und er/sie bleibt dadurch während des Filmes interessierter (vgl. Storyhunter, 2018, S. 2).

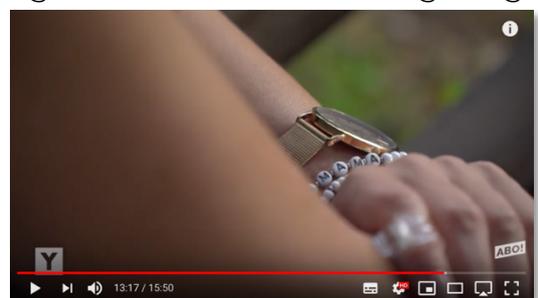


Abbildung 56 – Detail

4.3 Ansicht der Protagonistin

Während der ganzen Reportage folgt der Zuschauer Manuel Möglichs Weg von einem Interviewpartner zum nächsten. Auch bei den Experten-Interviews ist er stets im Bild und leitet durch die Reportage. Weil Lunas Gesicht nie gezeigt wird, sieht der Zuschauer oft nur jenes von Manuel Möglich. Die folgenden Resultate beziehen sich stets auf die Ansicht von Luna, da sie die Protagonistin ist, die durch verschiedene Stilmittel anonymisiert wird.

Ansicht von hinten 41%

Wie in vielen Videos ist dies klar die meistbenutzte Ansicht der Protagonistin. Der Zuschauer kann möglichst nahe am Gespräch dran sein, ohne dass Luna unkenntlich gemacht werden muss. So sind auch Veränderungen in ihrer Körpersprache für den Zuschauer sichtbar.



Abbildung 57 - Ansicht von hinten

Ansicht von der Seite 6%

Nur während 6% des Videos sehen wir Luna von der Seite. Diese Situation wird hauptsächlich in Kombination mit einer Halbtotale und einer Halbnahen eingesetzt, da das Publikum so einen Überblick über die Interviewsituation bekommt.



Abbildung 59 - Ansicht von der Seite

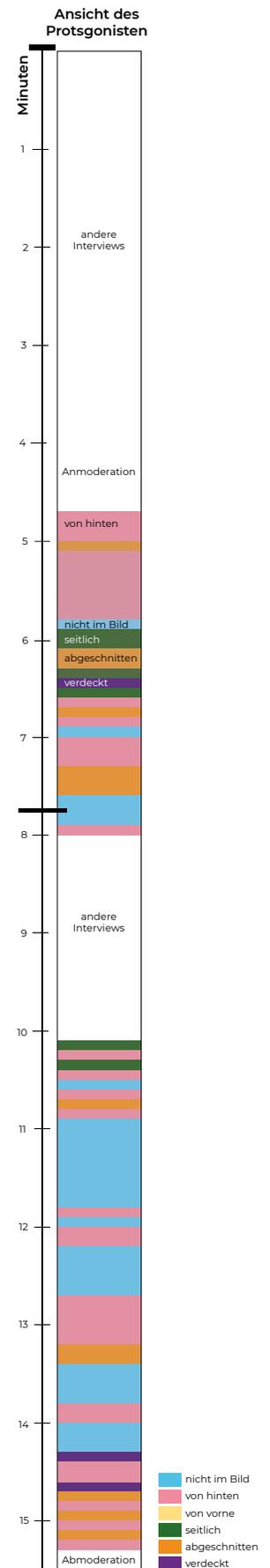


Abbildung 58 - Analyse Grafik Ansicht

Verdeckt 5%

Die Ansicht «verdeckt» geht in dieser Reportage mit der seitlichen Ansicht einher. Diese Ansicht wird gebraucht, wenn Luna und Manuel Möglich beide im Fokus der Kamera sind. Durch einen Ast oder ein Blatt ist Luna in diesen Szenen immer verdeckt, was ihre Identität jederzeit schützt.



Abbildung 60 - Ansicht verdeckt

Ansicht von vorne 0%

Um die Intimität der Interviewsituation zwischen Manuel Möglich und Luna nicht zu zerstören, verzichten die Filmemacher auf eine Ansicht von vorne. Ausserdem wäre eine Zensur der Identität von Luna in dieser Ansicht nicht möglich, ohne dass die Zensur merkwürdig wirkt.

Ansicht ohne Protagonistin im Bild 33%

Am zweitmeisten wird die Ansicht ohne die Protagonistin im Bild gebraucht. Der Zuschauer weiss bereits, wo sie sitzt und wie sie in etwa aussieht. Daher spricht sie während 33% des Filmes aus dem nicht sichtbaren Off. Hier gibt es in der Filmkomposition sechs verschiedene Teilabschnitte: Vier Räume sind jeweils an jedem einzelnen Bildrand, der fünfte befindet sich hinter der Kamera und der sechste gegenüber, hinter dem Set (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 85). In der Situation in Abbildung 60 spricht Luna aus dem nicht sichtbaren Off am linken Bildrand. Dies ist zum einen aus der Blickrichtung von Manuel Möglich und der Position von Luna auf der Bank ersichtlich.



Abbildung 61 - ohne Protagonistin

Abgeschnitten 5%

Während 5% des Filmes ist Lunas Gesicht von der Kamera abgeschnitten, die Kamera ist also auf einen anderen Teil ihres Körpers gerichtet. Meist stehen diese Aufnahmen in direkter Verbindung mit Gross- und Detailaufnahmen.



Abbildung 62 - abgeschnitten

4.4 Analyse Audioebene

Die Audioebene während des Luna-Teils ist sehr minimal gehalten. Sie besteht lediglich aus dem Voice Over von Manuel Möglich sowie dem Gespräch mit Luna. Hier ist nicht nur Luna hörbar, sondern der Zuschauer hört auch die Fragen und Antworten von Manuel Möglich.

Protagonistenstimme

Lunas Stimme ist weder verzerrt noch verfremdet. Sie erzählt sehr offen von ihren Erlebnissen und die Filmemacher lassen es auch zu, dass sie Pausen beim Sprechen macht. Der Zuschauer spürt so Lunas Emotionen und kann sich ganz auf sie konzentrieren. Während des Gesprächs wird auf ein Voice Over verzichtet. Nur um dieses einzuführen und zu beenden, wird das Voice Over eingesetzt.

O-Ton

Da das Interview in einem öffentlichen Park geführt wurde, sind auf der Tonspur des Gespräches bereits Hintergrundgeräusche hörbar. Es ist nicht klar definierbar, ob diese nachträglich aufgenommen und eingefügt wurden oder ob diese bereits vorhanden waren. Es wirkt aber sehr organisch und nicht künstlich.

Symbolbild

Nur ein einziges Mal benutzen die Filmemacher eine Art Symbolbild, um das Gesagte zu verstärken. In dieser Situation spricht Luna über ihre Mutter und ihre Beziehung zueinander. Sie erwähnt, wie gerne sie ihre Mutter hat und welch enges Verhältnis sie bis heute zu ihr pflegt. Zu sehen ist Lunas Armkette mit dem Schriftzug «Mama».



Abbildung 64 - Symbolbild Armkette

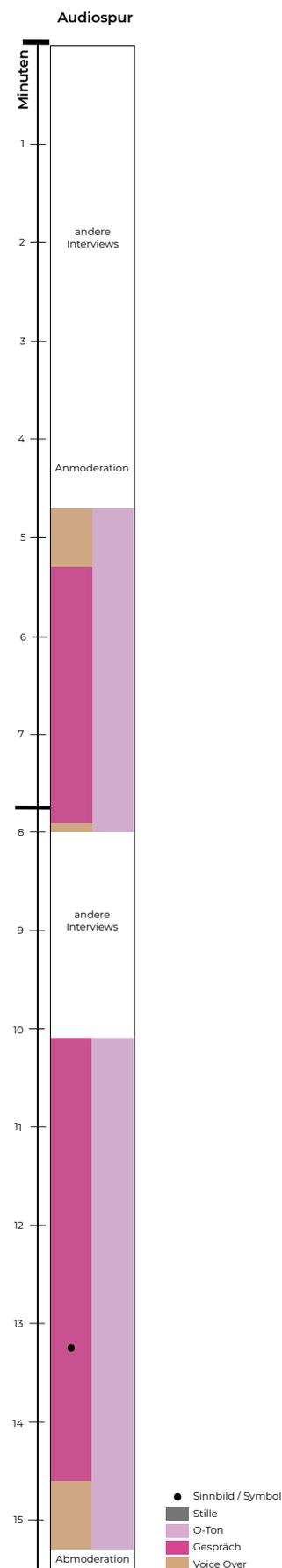


Abbildung 63 - Analyse Grafik Audioebene

Voice Over

Manuel Möglich führt als Protagonist durch die gesamte Reportage. Er spricht direkt zum Zuschauer im sichtbaren On, jedoch auch in Form eines Voice Overs im nichtsichtbaren Off. Er erklärt und kommentiert seine Reise und hilft dem Zuschauer so, der Handlung zu folgen.

Einsatz von Musik

Während des gesamten Abschnittes mit Luna wird keine Musik eingesetzt. Das Thema ist sehr emotional und intim. Zusätzlich noch emotionale Musik einzusetzen, würde Luna noch stärker in die schwache Opferrolle drücken. Da sie in der Reportage sowieso schon eine Opferrolle einnimmt, ist es eine schöne Entscheidung der Filmemacher, sie durch die fehlende Musik als starke Frau darzustellen.

4.5 Schlussfolgerungen

Manuel Möglich führt durch die Reportage und begleitet den Zuschauer durch die verschiedenen Themen. Auch im Interview mit Luna ist er zu sehen. Er übernimmt die Rolle eines «Ersatz-Protagonisten», damit der/die Zuschauer/in einen Bezug zu einer Person herstellen kann und nicht während der Reportage verloren geht. Luna kann so während der gesamten Laufzeit anonym gehalten werden, da die Kamera meist auf Manuel Möglichs Gesicht gerichtet ist oder sich beide in einer Unschärfe befinden.

Da das Portrait von Luna ausschliesslich in einem Park stattfindet, können die Filmemacher auf kein Schnittmaterial (B-Roll) zurückgreifen. Dieses Problem wird gelöst, indem die Filmemacher die Kamera stets in Bewegung halten und so Dynamik in die Bildgestaltung bringen. Die Einstellungsgrössen und Ansichten hierbei drehen sich meist um Nahe und Ansichten von hinten auf die Protagonisten oder sogar ohne Protagonisten im Bild. Der neutrale Raum ermöglicht keine Rückschlüsse auf Lunas Identität.

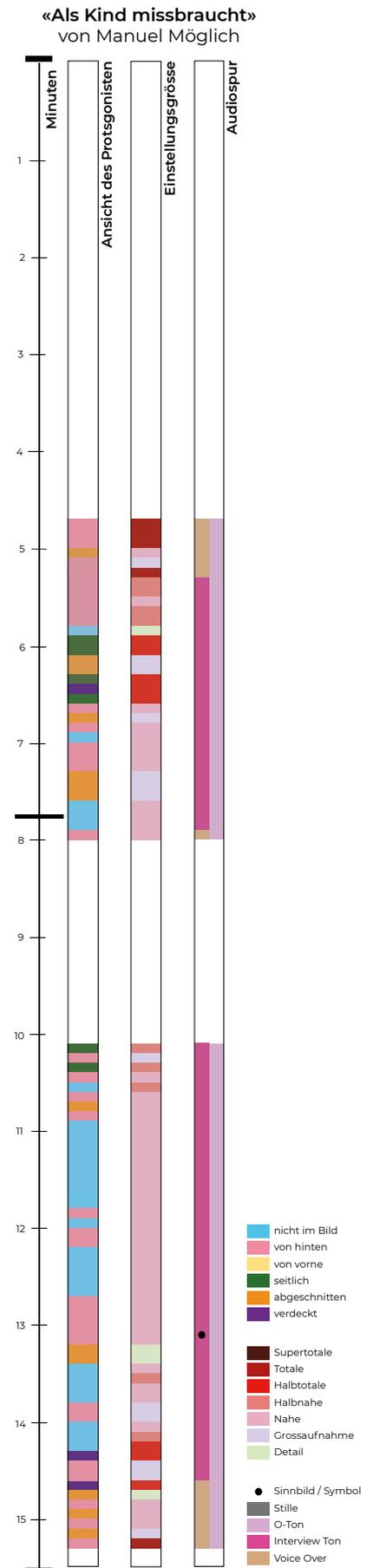


Abbildung 65 - Analyse Grafiken
«Als Kind missbraucht»

5. Fazit

Die Stilmittel der Anonymisierung variieren stark, je nachdem um welche Art Film es sich handelt. Ein aufwändig und über längere Zeit produzierter Dokumentarfilm, wie «Traumfrau» von Oliver Schwarz, ermöglicht eine viel grössere und raffiniertere Art und Weise der Anonymisierung. Beim Zuschauer wird die Illusion aufgebaut, Dirk in jedem noch so intimen und persönlichen Moment beobachten zu dürfen. Dirk nimmt hierbei weder eine Opfer- noch eine Täterrolle ein.

Eine kürzere Reportage für ein Fernsehformat wie «Alltag eines jugendlichen Straftäters» baut keine emotionale Bindung zum Protagonisten auf. Die Reportage soll einen informativen Einblick in das Leben auf dem Arxhof geben. Dem Zuschauer ist dabei immer bewusst, dass er P.W. nicht erkennen und sehen darf. P.W. nimmt klar die Täterrolle ein. Diese Rolle wird weniger kreativ und raffiniert umgesetzt als eine Opferrolle, jedoch ist es eine gute Entscheidung, die Stimme nur zu verfremdet und nicht auch noch zu verzerren und dadurch P.W. noch stärker in eine Täterrolle zu drängen.

Das Interview mit Luna in der Reportage «Als Kind missbraucht» zeigt Luna zwar in einer Opferrolle, dies aber als starke und nicht als schwache Frau. Der Zuschauer baut sehr schnell eine emotionale Bindung zu ihr auf, da sie sich in einer sehr natürlichen Art und Weise mit Manuel Möglich auf einer Parkbank unterhält. Da Manuel Möglich meist im Fokus der Kamera und sein Gesicht dabei gut sichtbar ist, wirkt die Interviewsituation nicht merkwürdig. Die vom/von der Zuschauer/in gut ablesbare Mimik von Manuel Möglich suggeriert bereits stark die beabsichtigte emotionale Bindung zu Luna.

Generell eignen sich Ansichten von hinten oder ohne Protagonisten sehr gut, um jemanden anonym darstellen zu können. Diese zwei Ansichten werden in allen drei Videos am meisten verwendet.

Zudem lässt sich sagen, dass eine durchdachte Komposition des Bildes angenehmer für den Zuschauer ist, als eine grossflächige Unschärfe oder gar nachträglich eingefügte Mittel, um eine Person unkenntlich zu machen. Diese durchdachten Kompositionen sind aber zwangsläufig mit einem grösseren Produktionsaufwand verbunden.

In dieser Arbeit konnte ich nicht alle Stilmittel der Anonymisierung anschauen - es gibt noch viele mehr. Ich habe mich hier auf die in den drei analysierten Filmen am meisten verwendeten Stilmittel konzentriert. Meine Arbeit ist eine wertvolle Hilfe für mich, um zu verstehen, welche Einstellungen, Ansichten und Audio-Mittel zur Anonymisierung eingesetzt werden können und wie diese wirken.

Quellenverzeichnis

BBC. (2019, Dezember). *Guidance: Anonymity*.

[bbc.com/editorialguidelines/guidance/anonymity](https://www.bbc.com/editorialguidelines/guidance/anonymity)

Faulstich, Werner. 2003. Grundkurs Filmanalyse. 3. Auflage. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag.

Keutzer, O., Lauritz, S., Mehlinger, C., & Moormann, P. (2014). *Filmanalyse*. Mainz: Springer-Verlag.

Preußer, H.-P. (2016). *Anschauen und Vorstellen: Gelenkte Imagination im Kino*. Marburg: Schüren Verlag.

Storyhunter. (2018). *3 Creative Ways To Hide An Anonymous Source On Camera*. Medium. <https://blog.storyhunter.com/3-creative-ways-to-hide-an-anonymous-source-on-camera-cf2d1da3fd04>

Videos

Schwarz, Oliver (2017). *Traumfrau – YouTube*. Bachelor Video HSLU.

Retrieved February 20, 2020

<https://www.youtube.com/watch?v=NIMcWmGgSEA>

Spreiter, Mirjam (2014). *Alltag eines jugendlichen Straftäters im Arxhof – SRF*. Retrieved February 20, 2020

<https://www.srf.ch/news/regional/basel-baselland/alltag-eines-jugendlichen-straftaeters-im-arxhof>

Möglich, Manuel (2018). *Als Kind missbraucht – YouTube*. Y-Kollektiv

Retrieved February 20, 2020

https://www.youtube.com/watch?v=TwD_pecEcTU

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1 - EXCEL ANALYSE SHEET	6
ABBILDUNG 2 – «TRAUMFRAU» VON OLIVER SCHWARZ	7
ABBILDUNG 3 - TOTALE.....	8
ABBILDUNG 4 – TOTALE.....	8
ABBILDUNG 5 - ANALYSE GRAFIK EINSTELLUNGSGRÖSSE	8
ABBILDUNG 6 - HALBTOTALE	9
ABBILDUNG 7 - HALBNAHE	9
ABBILDUNG 8 - GROSSAUFNAHME.....	9
ABBILDUNG 9 -DETAIL.....	9
ABBILDUNG 10 -NAHE.....	10
ABBILDUNG 11 - ANSICHT VON HINTEN	11
ABBILDUNG 12 - ANSICHT VON VORNE	11
ABBILDUNG 13 - ANALYSE GRAFIK ANSICHT.....	11
ABBILDUNG 14 - ANSICHT MIT PROTAGONISTEN.....	12
ABBILDUNG 15 - ANSICHT OHNE PROTAGONISTEN	12
ABBILDUNG 16 - ANSICHT OHNE PROTAGONISTEN	12
ABBILDUNG 17 - ESTABLISHING SHOT	12
ABBILDUNG 18 - ANSICHT VON DER SEITE.....	13
ABBILDUNG 19 - ANSICHT VON DER SEITE.....	13
ABBILDUNG 20 - DETAIL.....	13
ABBILDUNG 21 - SYMBOLBILD BURNOUT	14
ABBILDUNG 22 - ANALYSE GRAFIK AUDIOEBENE	14
ABBILDUNG 23 - SYMBOLBILD TIEFSCHLAF	15
ABBILDUNG 24 - DIRK VOR SEINEM COMPUTER	15
ABBILDUNG 25 - DIRK SCHMINKT JENNY	16
ABBILDUNG 26 - DIRK KÄMMT JENNYS HAARE	16
ABBILDUNG 27 - ANALYSE GRAFIKEN «TRAUMFRAU»	17
ABBILDUNG 28 – «ALLTAG EINES JUGENDLICHEN STRAFTÄTERS» VON SRF.....	18
ABBILDUNG 29 - SUPERTOTALE	19
ABBILDUNG 31 - ANALYSE GRAFIK EINSTELLUNGSGRÖSSE	19
ABBILDUNG 30 - TOTALE.....	19
ABBILDUNG 32 - HALBTOTALE	20
ABBILDUNG 33 - HALBNAHE	20
ABBILDUNG 34 - HALBNAHE INTERVIEW SITUATION	20
ABBILDUNG 35 - NAHE.....	21
ABBILDUNG 36 - GROSSAUFNAHME.....	21
ABBILDUNG 37 - DETAIL.....	21
ABBILDUNG 38 - ANSICHT VON HINTEN	22
ABBILDUNG 39 - ANALYSE GRAFIK ANSICHT.....	22
ABBILDUNG 40 - ANSICHT VON DER SEITE.....	22
ABBILDUNG 41 - ANSICHT VON VORNE	23
ABBILDUNG 42 - ANSICHT OHNE PROTAGONIST	23
ABBILDUNG 43 - ANSICHT ABGESCHNITTEN.....	23
ABBILDUNG 44 - ANALYSE GRAFIK AUDIOEBENE	24
ABBILDUNG 45 - INTERVIEW SITUATION MIT HINWEIS.....	25
ABBILDUNG 46 - TÄTIGKEIT ALS LANDSCHAFTSGÄRTNER	25
ABBILDUNG 47 - ANALYSE GRAFIKEN	26
ABBILDUNG 48 – «ALS KIND MISSBRAUCHT» VON Y-KOLLEKTIV	27

ABBILDUNG 49 - TOTALE.....	28
ABBILDUNG 50 - ANALYSE GRAFIK EINSTELLUNGSGRÖSSE	28
ABBILDUNG 51 - HALBTOTALE	29
ABBILDUNG 52 - HALBNAHE	29
ABBILDUNG 53 - NAHE.....	29
ABBILDUNG 54 - GROSSAUFNAHME.....	30
ABBILDUNG 55 - DETAIL.....	30
ABBILDUNG 56 – DETAIL.....	30
ABBILDUNG 57 - ANSICHT VON HINTEN	31
ABBILDUNG 59 - ANALYSE GRAFIK ANSICHT	31
ABBILDUNG 58 - ANSICHT VON DER SEITE.....	31
ABBILDUNG 60 - ANSICHT VERDECKT	32
ABBILDUNG 61 - OHNE PROTAGONISTIN	32
ABBILDUNG 62 - ABGESCHNITTEN.....	32
ABBILDUNG 63 - ANALYSE GRAFIK AUDIOEBENE	33
ABBILDUNG 64 - SYMBOLBILD ARMKETTE.....	33
ABBILDUNG 65 - ANALYSE GRAFIKEN	35

Glossar

Einstellungsgrößen

Einstellungsgrößen beschreiben & bestimmen die Nähe und die Distanz, die der/die Zuschauer/in zu den Protagonisten im Film einnimmt (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 10).

Panoramaaufnahme / Supertotale (extreme long shot)

Die Supertotale zeigt den maximalen Raum. Sie vermittelt Weitläufigkeit und Weite. Wenn Personen zu sehen sind, dann wirken diese sehr klein, manchmal sogar verloren.

Am häufigsten werden diese Aufnahmen bei Landschaftsaufnahmen benutzt, denen sie eine Erhabenheit zusprechen wollen (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 11).

Totale (long shot)

Eine Totale wird verwendet, um einen Handlungsort einzuführen und sie ermöglicht dem Publikum, sich zu orientieren. Dies sind daher häufig sogenannte «*Establishing shots*», die zu Beginn eines Erzählabschnitts verwendet werden. Falls Personen vorhanden sind, sind diese, wie auch der Raum, komplett ersichtlich (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 11).

Halbtotale (medium long shot)

Bei dieser Einstellungsgröße gewinnen die Personen an grosser Bedeutung. Eine Person füllt meist das Bild vertikal ganz aus, sie ist also von Kopf bis Fuss ersichtlich (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 11).

Amerikanische (knee shot)

Bei der Amerikanischen zeigt man die Person von Knie bis Kopf. So sieht man bei einem Western-Duell auch den Griff zur Waffe und die Gestik gewinnt an Bedeutung, da der/die Zuschauer/in näher dran ist, als bei der Halbtotale (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 11).

Halbnahe (medium shot)

Die Halbnahe bezeichnet eine Einstellung, die die Person von Kopf bis Hüfte zeigt. Sie ermöglicht einen tiefen Einblick in die Gestik, zeigt jedoch auch immer noch die Körpersprache einer Person (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 11).

Nahe (medium close-up)

Bei der Nahen sind wir noch näher bei der Person – sie zeigt die Person vom Oberkörper aufwärts. Diese Einstellungsgrösse ist sehr beliebt bei Gesprächssituationen (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 12).

Grossaufnahme (close-up)

Bei der Grossaufnahme füllt, zum Beispiel, der Kopf (fast) das gesamte Bild aus. Emotionen und Gestik stehen ganz klar im Mittelpunkt und die Körpersprache einer Person ist nicht mehr ersichtlich (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 12).

Detail (extreme close-up)

Eine Detail-Aufnahme zeigt ein kleines Detail (zum Beispiel ein Auge, einen Finger etc.) und steht meist in Verbindung mit grosser Tiefenunschärfe. Sie betont die besondere Bedeutung von Gegenständen oder gestischen Reaktionen (vgl. Keutzer et al., 2014, S. 12).

On / Off

Im Film wird zwischen dem sichtbaren On (*on screen space*) und dem nicht sichtbaren Off (*off screen space*) unterschieden. Das nicht sichtbare Off ist wiederum in sechs verschiedene Teilabschnitte unterteilt. An jedem Bildrand je einer plus den Bereich hinter der Kamera und hinter dem Set. Dabei wird auch noch zwischen dem imaginären Off, das nur in der Vorstellung des Zuschauers entsteht, und dem konkreten Off, das durch z. B. Blicke von anderen Protagonisten erahnt werden kann (Keutzer et al., 2014, S. 85)

O-Ton (Original-Ton)

Der Original-Ton bzw. O-Ton bezeichnet den Original Ton einer Filmaufnahme.